

Vahrenwald – eine kleine historische Abhandlung

Eine alte Chronik besagt, dass der Name Vahrenwald im Jahre 1183 zum ersten Mal in der Schreibung „Vorenwalde“ erwähnt wird, bzw. von dem urkundlich im Jahre 1183 am 21. April erstmals genannten Ludolfus de Voranwalde abgeleitet wurde – nur 20 Jahre später als der Hannovers (1163 Honovere).

Im Vergleich zu den Nachbarn Hainholz (Heynholtz im Jahre 1425) und List (1304) kann hier von einer ziemlich frühen Erwähnung gesprochen werden. So steht es sinngemäß

walder hätten 1983 beinahe ihr achthundertjähriges Jubiläum gefeiert, denn jemand hatte entdeckt, daß ein Ludolfus de Voranwalde am 21. April 1183 in einer Lehnurkunde des Bischofs Adelog von Hildesheim für vier Brüder aus dem Geschlecht von Dassel als Zeuge genannt wurde. In dieser Urkunde geht es jedoch um die Homburg bei Stadtoldendorf, aus deren Umgebung auch die anderen Zeugen kamen, und bei diesem „Voranwalde“ handelt es sich um Vorwohle zwischen Stadtoldendorf und Einbeck, das auch zwei

im Stadtarchiv Hannover vorliegend – heißt es: „Der Rath zu Hannover bezeugt, daß der Pfarrer Warmann an den laut Urk. 33 der Marktkirche geschenkten Gütern zu Vahrenwald such den lebenslänglichen Nießbrauch vorbehalten hat. Hannover, 1266.“ Den Namen Vahrenwald finden wir darin in der Schreibung „Vorenwalde“.

Der Dorfname Vahrenwald ist wahrscheinlich aus Vor-dem-Wolde (vor dem Walde) abgeleitet. Am heutigen Kolonnenweg begann damals das Waldstück De grote Wald, das sich auf 30 km Länge in



in der Chronik Vahrenwald 1183-1981 (zusammengestellt und bearbeitet von Karl-Heinz Estermann und Ernst Walther).

Ein anderes Datum über das Alter von Vahrenwald nennt uns der hannoversche Stadthistoriker und Autor zahlreicher Hannoververbücher, Helmut Zimmermann, in seiner Broschüre aus dem Jahr 1986 „Vahrenwald im Spiegel der Geschichte“. In seinen Ausführungen heißt es wörtlich: „Die Vahren-

Jahrhunderte später noch „Vornwolde“ hieß.“

Ungefähr 80 Jahre später, nämlich 1266, hören wir von einem Pfarrer namens Warmann, der seine Güter in Vahrenwald der Marktkirche schenkt. Heißt es doch in einer Urkunde: „Warmann, Pfarrer an der Marktkirche, schenkt die Hälfte seiner Güter in Vahrenwald (Amts Hannover) zur Reparatur der Marktkirche. Hannover 1266.“ Und aus einer weiteren Urkunde –

Richtung Westen in Höhe des heutigen Mittellandkanals bis nach Neustadt am Rübenberge ausdehnte.

1689 zählte Vahrenwald 103 Einwohner – 3 Vollmeier, 2 Großköthner, 6 Kleinköthner und 5 Brinksitzer. Die Einwohnerzahl erhöhte sich bis 1781 auf 128 Personen und 1870 auf 597 Seelen. Nach dem damals üblichen Meierrecht erhielten die Bauern ihre Ländereien von einem Grundherrn verliehen und waren dafür zu Abgaben ►

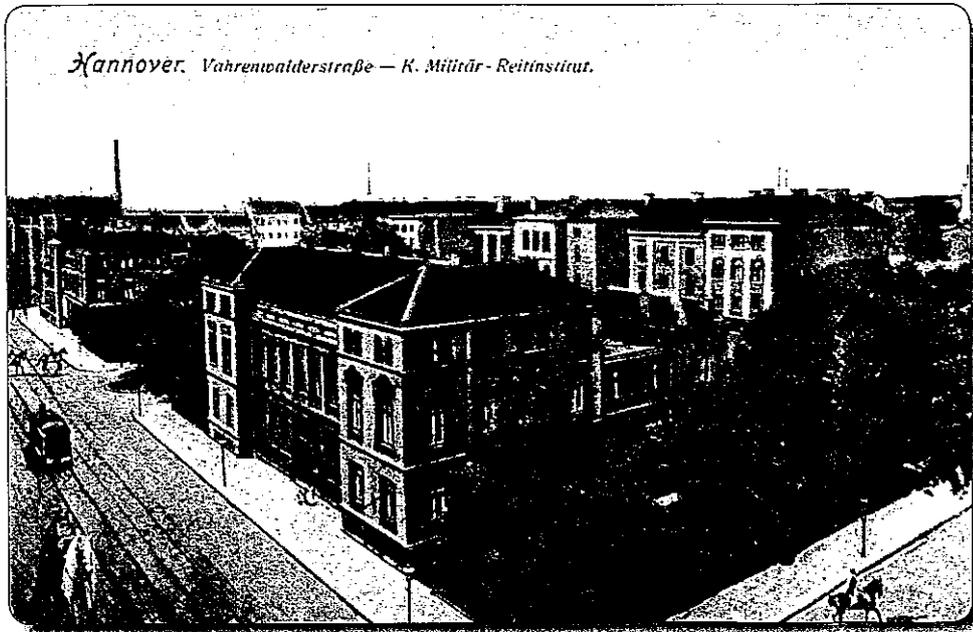
◀ verpflichtet. Auch jeder Vahrenwalder Bauer musste bis in 19. Jahrhundert jährlich einen bestimmten Teil der Ernte an seinen Grundherren abgeben. Dies war meistens der hannoversche Rat. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts lagen im Dorf 17 Bauernhöfe und etwa 63 An- und Abbauerstellen. Je nach Landbesitz teilten sich die Höfe in Vollmeier mit ungefähr 120 Morgen, Großköthner 75-80 Morgen, Kleinköthner 36-40

Morgen und Brinksitzer 20-25 Morgen. Nach dieser Aufteilung haben wir 3 Vollmeierhöfe, 4 Großköthner, 4 Kleinköthner und 6 Brinksitzer. In gleicher Reihenfolge waren nun die Höfe nummeriert, denn irgendwelche Straßennamen gab es in dieser Zeit nicht.

Die Vahrenwalder Straße, die vom Weidendamm zum Berliner Platz nach Langenhagen führt, war früher die Chaussee nach Celle. Im Jahre 1845 wur-

de sie amtlich in „Stader Straße“ umbenannt, um acht Jahre später, nämlich 1853, in den noch heute bestehenden Namen „Vahrenwalder Straße“ umgetauft zu werden.

Der Vahrenwalder Platz verbindet als platzartige Kreuzung mehrere Straßen des Stadtteils, und stellt damit den Mittelpunkt von Vahrenwald dar. Seinen Namen erhielt der Vahrenwalder Platz von amtlicher Seite im Jahre 1925. ▶



Vahrenwald – Stadtteil von Hannover

Durch die Eingemeindung am 1. Juli 1891 kamen laut den Angaben im Adressbuch von 1892 folgende Straßen des ehemaligen Dorfes Vahrenwald mit 2.003 Einwohnern (Stand 1890), 115 Wohnhäusern (Stand 1889) und einer Gemarkungsfläche von 359 ha zu Hannover: Büttnerstr., Derfflingerstr. 20, Dessauerstr. 31-60, Dragonerstr., Hirtenweg, Husarenstr., Isernhägerstr. 28-41, Kleisstr., Melanchthonstr. 1-25 u. 30-47, Pappelstr., Rotermundstr., Seydlitzstr., Stader Chaussee, Vahrenwalder Str., und Zietenstr.

1875/76 wurde an der Vahrenwalder Straße unter der Leitung Ferdinand Wallbrechts das Militär-Reitinstitut erbaut. Dort wurden in der Folgezeit Offiziere und Unteroffiziere aus allen Regimentern des Reichs ausgebildet. Das Reitinstitut bestand nach dem Ersten Weltkrieg als Kavallerieschule Hannover fort. Heute sind auf dem Gelände das Freizeitheim und das Hallenbad zu finden.

Seit 1880 fuhr auch schon regelmäßig eine Pferdebahn nach Vahrenwald: die Linie 9. Ihr



Endpunkt war zunächst das Reitinstitut und ab 1888 der neu gebaute Betriebsbahnhof Vahrenwald. Gegenüber dem Betriebsbahnhof lagen in der Zeit um 1900 noch Kornfelder der Vahrenwalder Bauern. Im Jahre 1892 wurde zusätzlich die Linie 19 in Betrieb genommen, die bald bis Langenhagen fuhr. 1897 erfolgte die Umstellung der Vahrenwalder Linien auf elektrischen Betrieb.

Neben dem Bau von Kasernen bewirkte die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe ein starkes Ansteigen der Einwohnerzahl Vahrenwalds. Arbeiterfamilien zogen ins Dorf. Lebten 1858 in Vahrenwald 308 Menschen, so waren es 1876 schon 989 Menschen. Bereits 1846 hatte sich ein „gewerb-

liches Etablissement“, die Uhrenfabrik Spellier, im Dorf niedergelassen. Südlich entstanden zahlreiche Industriebetriebe, u.a. die Maschinenfabrik Knoevenagel, eine Zündholzfabrik, die Maschinenfabrik Nolte und vor allem das Continental-Gummiwerk, dessen Gründung 1871 für weitere Ansiedlungen von Wohnhäusern und den dazu gehörenden Folgeeinrichtungen sorgte. Mit steigender Einwohnerzahl entwickelte sich Vahrenwald immer mehr zu einer Arbeiterwohnsitzgemeinde.

1981 fand im Foyer des Freizeitheimes Vahrenwald aus Anlass der Ein-



gemeindung vor 90 Jahren die Ausstellung „Vahrenwald – vor dem Wolde seit 1183“ bzw. „Vahrenwald wie es war und ist“, statt. Zahlreiche Besucher der Ausstellung hörten interessiert zu, was OB Schmaltieg bei der Eröffnung am 26. März über Vahrenwald zu sagen hatte. Anschließend besichtigten sie die Ausstellung. 328 Bilder, Fotos, Dokumente, Kar-

ten, Zeitungsausschnitte, Uniformen u.v.a.m. legten Zeugnis von der wechselvollen Geschichte Vahrenwalds ab.

Im Dorf Vahrenwald gab es auch einen Nachtwächter mit Hund und Horn, der die Nachtstunden ausrief und bei Feuergefahr mit dem Horn Alarm blies. In diesem Fall griffen die Bauern

und Abbauern zum ledernen Feuereimer, der sich in jedem Haus befand. Danach liefen alle zu einem vorbestimmten Platz, wo sie der Vorsteher, der zugleich Brandmeister war, erwartete. Dieser führte sie zur Brandstelle, wo mit Löscheinern gelöscht wurde. Das Schicksal hat es aber mit Vahrenwald gut gemeint, da es aus dieser Zeit keine großen Brände zu berichten gibt.

Das Vahrenwalder Wirtschaftsforum

Das Vahrenwalder Wirtschaftsforum besteht aus einer Gruppe unabhängiger, überparteilicher Selbstständiger aus Vahrenwald, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Lebens- und Wirtschaftsqualität in Ihrem Stadtteil zu verbessern. Der Zusammenschluss entstand aus einer Projektgruppe der „integrativen Stadtteilarbeit Vahrenwald“. Schon bald kristallisierte sich heraus, dass diese sehr aktive und lebendige Projektgruppe mehr wollte. Bereits am 13. Juli 2006 fand die Vereinsgründung statt.

Erfolgreiche Arbeitsgruppen innerhalb des Forums beschäftigen sich mit den Themen wie: Internetauftritt, Sauberkeit in Vahrenwald, Akquise, Werbung, Veranstaltungen und Leerstand. Mitglied des Vereins kann jedes Unternehmen gleich welcher Rechtsform oder geschäftlichen Größe werden sowie Freiberufler und Haus- und Grundbesitzer. Auch fördernde Mitglieder sind willkommen. Weitere Infos gibt es online unter

www.vahrenwald-kanns.de